

## IQ - Initiative Qualität im Journalismus

Mit dieser Mail möchten wir Sie als Interessent/in bzw. Teilnehmer/in eines unserer Foren über den Stand und die Entwicklung des Projektes „IQ - Initiative Qualität im Journalismus“ informieren, das Aktivitäten und Ideen zur Qualitätssicherung und -steigerung im Journalismus koordinieren und fördern will. Für Anregungen und Kritik (Kontakt: kai@djv.de) bedanken wir uns im Voraus.

Wenn Sie künftig keine Rundmail zu IQ bekommen wollen, melden Sie sich bitte kurz zurück.

Mit freundlichem Gruß

Volker Hummel  
Sprecher der DJV-Arbeitsgruppe Qualitätssicherung

## IQ: Infos & Ideen

### **Forum Qualität: IQ setzt Maßstäbe**

Rund hundert Fachleute aus Medien, Wissenschaft, Bildungsarbeit und Medien(selbst)kontrolle haben 29. September in Berlin der Debatte über Qualität in den Medien weitere Impulse vermittelt. Auf Einladung der Initiative Qualität im Journalismus (IQ), einer Arbeitsgemeinschaft aus Berufsverbänden wie DJV, dju und BDZV, Bildungsinstitutionen, Kontrollgremien und Vereinigungen der Medienbranche, diskutierten Journalisten, Medienunternehmer und Ausbilder im DeutschlandRadio über Chancen und Probleme der Qualitätskontrolle und Qualitätsbewertung im Journalismus.

Gerade vor dem Hintergrund der Krise in der Branche, die Qualitätskriterien in den Hintergrund zu rücken scheint und vornehmlich den Blick auf Wirtschaftsdaten, Kosten und Abbau lenkt, plädierten Referenten und Arbeitsgruppen für eine differenzierte Debatte journalistischer Perspektiven.

DeutschlandRadio-Intendant Ernst Elitz forderte dabei die Medienpolitik auf, Farbe zu bekennen: „Kultur und ausführliche Information sind keine billig zu erstellenden Wegwerfprodukte“, erklärte er in Anspielung auf die Gebührendebatte, die aus seiner Sicht von „populistischen Argumenten“ geprägt ist. Der Direktor der Landesanstalt für Medien NRW, Dr. Norbert Schneider, plädierte für ein Ende der alten Systemdiskussion zwischen öffentlich-rechtlichem und privaten Rundfunk und sah vier Problembereiche als medienübergreifende Qualitätshürden: Verkürzung, Beschleunigung, Ökonomisierung und Personalisierung prägten den Journalismus; die pure Quantität habe sich als Qualität der Bewertung eingemischt.

Für den Bereich der Presse wollte Bodo Hombach, Geschäftsführer der WAZ-Gruppe, von anachronistischen Annahmen Abschied nehmen - von jener beispielsweise, dass den redaktionellen Kommentar bestimme, wer die Druckmaschinen besitze. Hombach sah die „Stunde der Arbeitsteilung“ gekommen: „Als Verlagsmanager sehe ich nicht die Aufgabe zu definieren, was Qualitätsjournalismus ist. Es ist meine Aufgabe, diesen möglich zu machen.“

Für ähnlich denkende Medienunternehmer und für die Redaktionen entwickelten die Diskussionsteilnehmer in Arbeitsgruppen entsprechende Anregungen. Schlüsselrollen spielten dabei die Qualität der Aus- und Weiterbildung sowie eine systematische Qualitätskontrolle von innen und außen, wobei redaktionelle Diskussionskultur, Presserat, Rundfunkgremien, aber auch Initiativen der Verbraucher und der Wissenschaft sowie der Medienfachjournalismus angesprochen sind. Dass Qualitätsjournalismus nach wie vor gute Chancen hat, konstatierten in einem eigenen Arbeitskreis Juroren namhafter Journalistenpreise; sie vermissten allenfalls neue Querdenker im Journalismus und Impulse für die analysierende parlamentarische Berichterstattung.

Der Moderator des Forums, Volker Hummel vom DJV-Bundesvorstand, betonte abschließend, die Förderung von Qualitätsmedien sei gemeinsames Interesse von Verlegern und Rundfunkveranstaltern einerseits und Journalisten andererseits. IQ werde sich weiterhin für die entsprechenden Voraussetzungen engagieren.

Referate und Arbeitsergebnisse des IQ-Forums sind dokumentiert auf der Homepage von IQ: [www.initiative-qualitaet.de](http://www.initiative-qualitaet.de). Die schriftliche Dokumentation der Veranstaltung, die allen Teilnehmern und Interessenten automatisch zugestellt wird, erscheint in dieser Woche.

#### **DJV-Verbandstag: Arbeitskreis zu Qualitätsfragen**

Zu Fragen der journalistischen Ausbildung und Qualität im Journalismus ist auf dem DJV-Verbandstag (10. bis 12. November 2003 in Wiesbaden) ein eigener Arbeitskreis eingerichtet. Er diskutiert unter anderem ein „Memorandum zur Journalistenausbildung“, das der Bundesvorstand nach Vorarbeit durch die DJV-Bildungskommission vorgelegt hat. Mit diesem Memorandum will der DJV die Ausbildungsdebatte beleben, was in der jetzigen Medienkrise dringlich ist. Denn die Ausbildung gerät in mehrfacher Hinsicht unter Druck. Die Institutionen der Aus- und Weiterbildung stecken in finanziellen Engpässen, und die Sparmaßnahmen in den Verlagen lassen auch die Volontariate ins Hintertreffen geraten: Es wird weniger ausgebildet, und die Volontäre werden nach der Ausbildung zumeist nicht mehr übernommen. Mit dem Memorandum soll nicht nur der Status quo aufgezeigt werden; vielmehr wird auch auf Perspektiven in der Ausbildung („Volontariat plus“) verwiesen.

#### **Gesellschaft Katholischer Publizisten warnt vor „zerstörerischem Sparen“**

Die Gesellschaft Katholischer Publizisten (GKP) hat Verleger und Programmverantwortliche davor gewarnt, die derzeitige Wirtschaftskrise zu überzogenen Sparmaßnahmen zu nutzen. Es gebe deutliche Anzeichen dafür, dass manche Verlagshäuser und Sender derzeit mit Entlassungen und Ressortzusammenlegungen die Redaktionen auf ein Maß zusammenschumpfen wollten, die künftig keinen qualitativ hochwertigen Journalismus mehr

zulasse, erklärte der GKP-Vorstand am 9. Oktober 2003 nach einer Tagung zum Thema „Qualität oder Quote? - Zur Frage journalistischer Qualitätssicherung“ in München ([www.gkp.de](http://www.gkp.de)).

Zwar sei das ökonomische Überleben der Verlage und Sender unabdingbar, um auch künftig einen unabhängigen Journalismus zu gewährleisten. Doch die Redaktionen müssten auch weiterhin die nötigen Ressourcen haben, um recherchieren, kommentieren und qualifizierte freie Mitarbeiter angemessen bezahlen zu können. Es sei kurzsichtig, so der GKP-Vorstand, wenn manche Verlagsmanager die Krise dazu nutzen wollten, um Redaktionen über das wirtschaftlich unvermeidliche Maß hinaus zu reduzieren. Mittelfristig werde damit die Akzeptanz niveauvoller Medien untergraben.

Die GKP stehe mit ihrem christlichen Menschenbild nicht zuletzt für Themen und Werte, die von Journalisten ein erhöhtes Maß an Kenntnis, Aufmerksamkeit und Aufwand verlangten. Mit einem „destruktiven Sparen“ gingen aber genau diese Themen in der Berichterstattung verloren. Daher unterstütze die GKP grundsätzlich auch die „Initiative Qualität im Journalismus (IQ)“.

An die Kolleginnen und Kollegen in den Redaktionen richtet die GKP, in der bundesweit 500 Redakteure, freie Mitarbeiter, Autoren, Verleger und Verlagsleiter organisiert sind, den Appell, auf den zunehmenden Druck mit verstärkten Anstrengungen zur Qualitätssicherung zu reagieren - beispielsweise durch selbstkritisches Hinterfragen des eigenen Tuns. Auch dazu biete die derzeitige Krise eine Chance, betonte der GKP-Vorstand.

#### **Akademie für Publizistik: Ethikrat und Leitlinien**

Beiträge zur externen und internen Qualitätssicherung hat die Akademie für Publizistik in Hamburg ([www.akademie-fuer-publizistik.de](http://www.akademie-fuer-publizistik.de)) jüngst geleistet. Sie rief einen virtuellen Ethikrat ins Leben, in dem vier Medienleute (Dorothee Bölke als Juristin, Dr. Bernhard Debatin als Publizistik-Professor sowie Dr. Heribert Prantl („Süddeutsche“) und Christian Sauer („Chrismon“) per Internet/E-Mail ([ethikrat@akademie-fuer-publizistik.de](mailto:ethikrat@akademie-fuer-publizistik.de)) Antworten auf konkrete Fragen zu journalistischen Zweifelsfällen vermitteln, um so Argumentations- und Entscheidungshilfen für die redaktionelle Praxis zu leisten. Intern haben die Mitarbeiter/-innen der Akademie jene Qualitätsstandards diskutiert und formuliert, die ihre Bildungsarbeit und ihre Zusammenarbeit kennzeichnen. Diese Leitlinien werden erstmals im neuen Programmheft der Akademie veröffentlicht, das in Kürze herauskommt.

#### **Friedrich-Ebert-Stiftung: Jahreskonferenz mit Qualitätsfragen**

Mit Qualitätsfragen im Journalismus befasst sich auch die Jahrestagung der Journalistenakademie der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) am 17. November in Bonn: „Der Beruf des Journalisten im Wandel - wie wandelt sich das Produkt?“ lautet die zentrale Frage, die die FES gemeinsam mit DJV, dju in ver.di und netzwerk recherche sowie Referenten aus Politik und Wissenschaft zu beantworten versucht. Kontakt: Gunter Lehrke ([Gunter.Lehrke@fes.de](mailto:Gunter.Lehrke@fes.de)).

Sie möchten weitere Informationen bzw. kennen jemanden, der/die sich für IQ interessiert? Rückmeldungen bitte an

Ulrike Kaiser

DJV-AG Qualitätssicherung  
Bennauerstraße 60  
53115 Bonn  
Tel. 0228/20172-24, Fax -33  
[www.journalist.de](http://www.journalist.de)